

Aktennotiz

Technische Zusammenarbeit mit Bhutan

Anlässlich seines Besuches in der Schweiz im Frühjahr 1968 machte der König von Bhutan gegenüber dem Delegierten die Anregung, in seinem Land eine schweizerische Seilbahn für die Holznutzung zu installieren.

Nach eingehender Prüfung des Vorschlags kam der Delegierte zum Schluss, auf ein solches Projekt, dessen Kosten Fr. 80'000,-- betragen hätten, nicht eintreten zu können. Diesem Entscheid lagen die folgenden Ueberlegungen zugrunde:

1. Als isolierte Aktion ist das Seilbahnprojekt in Bhutan nicht sinnvoll. Transportfragen und zahlreiche Probleme der Holznutzung und Vermarktung müssten gleichzeitig geprüft und gelöst werden. Die nötigen Voraussetzungen für den sinnvollen Einsatz einer Seilbahn sind in Bhutan heute noch nicht gegeben.
2. Die Schweiz wäre bei der Durchführung eines neuen Projekts auf die Zusammenarbeit mit der von Indern bestimmten Administration angewiesen. Eine solche Zusammenarbeit würde ohne Zweifel zahlreiche Probleme stellen, da die Arbeit der Inder in Bhutan offensichtlich wenig effektiv ist und aus dieser Situation ein unfruchtbares Konkurrenzdenken gegenüber der schweizerischen Aktion entstünde. Zumindest lässt die heutige Situation keine grössere schweizerische Aktion zu.
3. Es bliebe deshalb lediglich die Möglichkeiten eines eng begrenzten Projekts, das gegenüber indischen Aktionen relativ isoliert sein müsste. Gerade solche Projekte sind aber wenig sinnvoll. Einzelaktionen, die nicht ausgeweitet und während vielen Jahren verfolgt werden können, haben keine Chance, dauerhafte Resultate zu erzielen.
4. Im Interesse eines optimalen Einsatzes der schweizerischen Mittel und einer angemessenen Konzentration auch in geographischem Sinne muss die Seilbahnaktion in Bhutan abgelehnt werden.

Am 20. Februar 1969 empfing der Delegierte Herrn Fritz von Schulthess, einen persönlichen Freund des Königs von Bhutan,

und erläuterte ihm seinen Standpunkt in Bezug auf neue Projekte in Bhutan. Herr von Schulthess zeigte Verständnis für die oben erwähnten Begründungen, zeigte sich aber optimistisch bezüglich der Zusammenarbeit mit indischen Beratern in Bhutan. Ein Projekt, das dem Willen des Königs entspreche, werde auf keinerlei Schwierigkeiten stossen.

Herr von Schulthess leistet aus eigenen Mitteln Entwicklungshilfe in Bhutan, indem er dem König einzelne Experten zur Verfügung stellt. Er hofft - früher oder später - von Helvetas, der Schweizer Auslandhilfe oder dem Dienst für technische Zusammenarbeit unterstützt zu werden. In seinen Augen sind zusätzliche Projekte in Bhutan gerade als Gegengewicht zum indischen Einfluss notwendig.

Im Laufe des Gesprächs präziserte der Delegierte seine Haltung folgendermassen:

Eine Hilfe an Bhutan soll nicht in jedem Fall rundweg abgelehnt werden. Der Bund könnte allenfalls eine klar definierte und eng begrenzte Aktion, am ehesten eine Expertenmission, übernehmen. Auch wäre ein Beitrag an ein von privater Seite unterbreitetes Projekt (Helvetas, SAH) denkbar. Die Lieferung von Medikamenten zur Eindämmung der Yak-Krankheit geht weiter.

Es ist zu erwarten, dass Herr von Schulthess allein oder gemeinsam mit einer privaten Organisation dem Delegierten gelegentlich Vorschläge in diesem Sinne unterbreiten wird.

Högger